

≡GARE DU NORD≡

Bahnhof für Neue Musik
Schwarzwaldallee 200 CH-4058 Basel
T 061 683 13 13 info@garedunord.ch
www.garedunord.ch

Samstag 17. April 2021, 20 Uhr

Sonntag 18. April 2021, 20 Uhr

Dauer: ca. 1 Stunde, 20 Minuten

«For Samuel Beckett» – Ensemble Phoenix Basel



Die Konzerte finden jeweils als [Onlinestream](#) statt. Für beide Konzerte besteht die Möglichkeit, [Unterstützer-Tickets](#) zu lösen.

Das Konzert am 17.04. wird von Schweizer Radio SRF 2 aufgezeichnet.

Programm

- Morton Feldman**
(1926-1987, USA):
- «**For Frank O'Hara**» for flute, clarinet, percussion, piano, violin and cello (1973) – ca. 13'
 - «**Bass Clarinet and Percussion**» (1981) – ca. 17'
 - «**For Samuel Beckett**» for chamber orchestra (1987) – ca. 42'

Zum Programm

Seit 20 Jahren ist für uns das kompositorische Werk des Amerikaners Morton Feldman eine Herzensangelegenheit. Seine Werke zeichnet eine aussergewöhnliche stilistische Vielfalt aus, die von graphischen Partituren bis zu äusserst komplexen, polyrhythmischen Kompositionen reicht. Ein Beispiel dafür ist sein Trio «Bass Clarinet and Percussion»: das Schlagzeugduo und die Bassklarinette gehen zwei metrisch unabhängige und eigenständige Wege, die sich jedoch nach jeweils 45 Takten wieder kreuzen. Feldman verkehrte in den Künstlerkreisen New Yorks und hatte freundschaftlichen Kontakt mit den bedeutendsten Malern und Dichtern seiner Zeit. Das Septett «For Frank O'Hara» ist eine Hommage an den 1966 tödlich verunfallten Dichter. Samuel Beckett schrieb für Morton Feldman das Libretto für seine einzige Oper «Neither». Die Neuvertonung des Beckett-Hörspiels «Words and Music» sowie die kompositorische Hommage «For Samuel Beckett» sind beide in Feldmans Todesjahr 1987 entstanden.

Morton Feldman (1926-1987)

Geboren in New York. 1941 Beginn des Studiums bei Wallingford Riegger und Stefan Wolpe. 1949 traf Feldman John Cage, was sich als eine der wichtigsten Begegnungen seiner musikalischen Laufbahn herausstellte. Daraus entstand eine wichtige künstlerische Vereinigung in New York, die sich der Musik Amerikas der 1950er Jahre kritisch gegenüberstellte. Weitere Freunde und Beteiligte der damaligen New Yorker Künstlerszene waren die Komponisten Earle Brown und Christian Wolff, die Maler Mark Rothko, Philip Guston, Franz Kline, Jackson Pollock und Robert Rauschenberg, der Dichter Frank O'Hara, sowie der Pianist David Tudor. Die Kunstmaler beeinflussten Feldman, seine eigene Klangwelt zu finden, eine Klangwelt, die unmittelbarer und physischer war als sie je zuvor existiert hat. Daraus folgten seine Versuche mit graphischer Notation. Da jedoch diese Art von Notation allzu sehr in die Nähe der Improvisation führte, distanzierte sich Feldman in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre wieder davon – unzufrieden aufgrund der zu grossen Freiheit, die er den Interpreten einräumte, und den Ergebnissen, die daraus entstanden. 1973 wurde Feldman von der ‚University of New York‘ in Buffalo zum Edgar Varese-Professor berufen, eine Stelle, die er bis zum Ende seines Lebens behielt.

In den frühen 1980er Jahren beschäftigte Feldman sich weiterhin mit dem Verfahren, ‚Materialien

verschmelzen zu lassen'. Durch rhythmische Muster oder melodische Gesten, die sich innerhalb wiederkehrender Zyklen verändern, schafft er eine musikalische Erzählung. Diese Melodien oder Akkordfolgen sind oft von Stille umschlossen (Pausen in der Musiknotation). Solche Momente der Stille sind tatsächlich Teil des gesamten Musters oder Formabschnitts. Die Wiederholungen sowie die melodischen und rhythmischen Veränderungen innerhalb eines Zyklus sind für den Komponisten, den Ausführenden und den Zuhörer Momente bewusster Aufmerksamkeit. Feldman schuf grosse Bewusstseinsblöcke – ein Bewusstsein des Augenblicks, eine Erinnerung an Strukturen oder an den Zustand des Andersgewesenseins oder Andersseins, und mithin einen 'Erzählstil'. Mit diesem Erzählstil bewirkte er einen Durchbruch in der musikalischen Klangsprache, der es ihm ermöglichte, regelmässig für grössere Besetzungen zu komponieren (Orchester und Oper). Im Bereich der Kammermusik schrieb er von da an wiederholt Werke mit einer Spieldauer von 45 bis 60 Minuten, sogar vier- bis fünfstündige Stücke, wie «For Philip Guston» oder «String Quartet II». Auch «Bass Clarinet und Percussion» fällt ohne Zweifel in Feldmans 'Späte Periode', obwohl es viel kürzer ist als jene. Zu einem frühen Zeitpunkt in seiner Laufbahn bekannte sich Morton Feldman zu Musik, die durch sehr leise Klänge charakterisiert war (oft lautete die Anweisung: 'sehr leise' oder 'außergewöhnlich leise, aber hörbar'). Fast immer verlangt er ausdrücklich:

‘Jeder Klang mit minimalem Anschlag’. Was sagen diese Anweisungen über Dynamik und die Art und Weise, wie ein Ton erzeugt wird, wirklich aus? Im Grunde ist es eine fragile, zerbrechliche, zarte Klangwelt, in der oft unklar bleibt, welches Instrument gerade spielt. Hört man eine gedämpfte Posaune oder eine Altflöte, einen Sopran oder eine Geige? Diese Methode der instrumentalen Aufführung radikalisiert die Klangfarbe jedes gespielten Tones. Eine Aufführung, in der aus Bequemlichkeit und Sicherheitsgründen lauter gespielt wird, kann nicht als eine Komposition Feldmans betrachtet werden. Ihr fehlen die zarten Farbschattierungen, die Nuancen im Gewicht und die Zerbrechlichkeit des Klangs, die Feldmans Musik bestimmen.

Im Juni 1987 heiratete Morton Feldman die Komponistin Barbara Monk. Am 3. September 1987 erlag er in seinem Haus in Buffalo im Alter von 61 Jahren einer Krebserkrankung.

Jürg Henneberger

Besetzung

Christoph Bösch – Flöte, Altflöte, Piccolo
Josef Feichter – Flöte
Antje Thierbach, Kelsey Maiorano – Oboe
Toshiko Sakakibara – Klarinette, Bassklarinette
Richard Haynes – Klarinette
Lucas Rössner, Elise Jacobberger – Fagott
Aurélien Tschopp, Simon Kissling – Horn
Simon Lilly, Jens Bracher – Trompete
Michael Büttler, Kevin Austin – Posaune
Janne Matias Jakobson – Tuba
Daniel Stalder, João Carlos Pacheco – Schlagzeug
Consuelo Giulianelli – Harfe
Manuel Bärtsch – Klavier
Friedemann Treiber, Daniel Hauptmann – Violine
Alessandro D’Amico – Viola
Benedikt Böhlen – Violoncello
Aleksander Gabryś – Kontrabass

Jürg Henneberger – Musikalische Leitung

Live-Streaming:

Andreas Jeger – Technik

Adrian Kelterborn, Mat Branger – Kamera

Christof Stürchler – Klangregie

Weitere Informationen über das Ensemble Phoenix
Basel:

<http://www.ensemble-phoenix.ch>